

„Salam“: Arabischer Friedensgruß in der Andreaskapelle

Verein „Hilfe für Aleppo“ gestaltet Gebet für Syrien und die Welt

Mit dem arabischen Friedensgruß „Salam“ und Orgelmusik, mit Liedern, Geist-Tanz und besinnlichen Texten sowie dem täglichen Gebet von Mahatma Gandhi hat der Verein „Hilfe für Aleppo“ in der Andreaskapelle am Dom ein Friedensgebet für Syrien und die Welt gestaltet.

„In meiner Heimat in Syrien haben seit vielen Jahrtausenden verschiedenste Religionen und Glaubensgemeinschaften ihren Anfang genommen“, sagte Vorsitzende Mouna Sabbagh. Jede habe bis heute ihre besondere inhaltliche Ausprägung und ihre eigene Weise, diese zu leben. Christen würden dennoch in ihren Zeremonien genauso wie Muslime ihren Gott Allah rufen. Auch ihre kurdischen, armenischen und jüdischen Freunde würden ihren Gott Allah nennen. Seit alten Zeiten, weit vor dem Islam, sei im Morgenland „Ala-h“ die Bezeichnung für Gott. Das „h“ stehe für den Atem, den Geist Gottes. Er lebe in jedem



Die Teilnehmer des Friedensgebets für Syrien und die Welt begrüßten und verabschiedeten sich in der Andreaskapelle mit dem arabischen Friedensgruß „Salam“.

– Foto: Sabbagh

Menschen, unabhängig davon, wo er geboren wurde und welche Hautfarbe er hat. Der „heile

Atem“, der Heilige Geist, vereine und verbinde, liebe und vergebe. Er kenne keinen Hass, keine Vergeltung und Rache. Der Heilige Geist sei Frieden.

Mouna Sabbagh wünschte, dass der „heile Atem“, der Heilige Geist Gottes der Achtung, Toleranz, Liebe und Vergebung, dass der Frieden Einkehr in Syrien findet, auf der Welt und in ihr selbst.

Als Symbol des „heilen Atems des Heiligen Geistes“ begrüßten sich die Teilnehmer mit dem arabischen Friedensgruß „Salam“. Nach einem Orgelspiel von Sibylle Wolkenhauer hörten sie einen biblischen Text aus der Apostelgeschichte. „Jage die Ängste fort und die Angst vor den Ängsten“ trug eine Teilnehmerin unter dem Titel „Rezept“ von Mascha Kaleko vor. Nach einem „Geist-Tanz“ und Lied von Wolkenhauer erklang das tägliche Gebet von Mahatma Gandhi, keine Gewalt anzuwenden und dennoch sich keiner Ungerechtigkeit zu beugen. – tw